

Niedersteina. Vergangenen Sonntag feierte die hiesige Schulgemeinde das langersehnte Schulfest. Mit herrlichem Blumen- und Fahnen Schmuck zog Mittag 1 Uhr die festlich gekleidete Kinderschar unter den Klängen eines fröhlichen Marsches aus der Tür des reichgeschmückten Schulhauses. Gerade um diese Zeit war der Himmel grau und düster, und einzelne Regentropfen fielen bereits auf die fast verzagenden Teilnehmer. Als sich der Festzug auf dem Festplatz auflöste, änderte sich das Wetter, und bei herrlichem Sonnenschein konnten die fröhlichen Kinder ihre Spiele den zahlreich erschienenen Zuschauern vorführen. Allgemeine Beachtung fanden die von den Herren Lehrern eingeübten Turnübungen und Reigen. Reges Leben herrschte bis zum Abend. Ein überaus gelungener Kampfsport bewegte sich darauf zurück zur Schule. Hier sangen die Kinder das Lied: „Wie könnt ich ruhig schlafen in dunkler Nacht.“ Alsdann sprach Herr Lehrer Mehnert einige Worte des Dankes. Mit dem Gesänge des Liedes: „Nun danket alle Gott“ fand das Fest sein Ende. Noch lange werden die Kinder mit Freuden an diesen schönen Tag zurückdenken.

Bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dresden lagert u. a. folgende unanbringliche Sendung: Postanweisung aus D h o r n nach Stettin über 1 Mark 10 Pf. vom 26./1. 05. Der Absender oder Empfänger der bezeichneten Sendung hat seine Ansprüche wegen der Ausbändigung derselben bei der Aufgäbe- oder Bestimmungs-Postanstalt baldigt anzumelden.

Am gestrigen Mittwoch fand die große Sonnenfinsternis statt, die in ihrer Totalität von sämtlichen europäischen Ländern jedoch nur in Spanien sichtbar war. Nach dem Bande der Kastanien haben sich daher die Astronomen der ganzen Welt begeben, um dort das seltsame Phänomen zu studieren und bei dieser Gelegenheit einen astronomischen Kongress abzuhalten. Da sich die Naturerscheinung auf einen verhältnismäßig schmalen, Spanien durchquerenden Streifen beschränkte, der Madrid nicht mehr berührt, so hatten sich die Astronomen in dem mehrere Meilen nördlich von der Hauptstadt gelegenen Burgos versammelt. Dorthin hatte sich auch Alfons XIII. begeben, um den gelehrten Himmelskundigen seinen Gruß zu entbieten und in ihrer Mitte und unter ihrer Anleitung das große Schauspiel der totalen Sonnenfinsternis zu beobachten. Dieses selbst machte sich in hiesiger Gegend nur insofern bemerkbar, als es überaus trübe und regnerisch und die Sonne durch Wolken verhüllt, überhaupt nicht zu sehen war.

Der August geht zu Ende. Er hat im allgemeinen gehalten, was von ihm an Gutem erwartet wurde. Die Witterung war vorwiegend beständig, wengleich die Wetterkatastrophen auch nicht ganz ausgeblieben sind. Namentlich in Südwest-Deutschland hat Hagelschlag ganz außerordentlich schweren Schaden herbeigeführt. Die Ernte-Arbeiten sind in der Hauptsache beendet, was für den Wandervermonat September geblieben ist oder hat bleiben müssen, begegnet größeren Schwierigkeiten wohl kaum mehr. Im September wird sich nun auch der Ernte-Durchschnitt herausstellen müssen, denn nach den einzelnen Bezirken gehen die Beträge doch ganz erheblich auseinander. Hoffen wir auf einen ungefähren Ausgleich, die Hausfrau kann ihn gebrauchen. Denn nach der Steigerung in den Fleischpreisen beginnen nun auch unbegreiflicher Weise die Butterpreise anzuziehen. Der Alltags tritt völlig wieder in sein Recht und wer etwas von „draußen“ sehen und hören will, muß zur Zeitung greifen, der treuen Vermittlerin aller Neuigkeiten.

Die größeren Truppenübungen des 12. (1. Rgl. Sächs.) Armeekorps haben am Montag mit den Regimentenübungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 48 begonnen. Beide Regimenter haben am Sonnabend ihre Garnison verlassen und über ersteres bei Stolpen, letzteres bei Radeberg. Am 30. August hielten beide Regimenter Scharfschießen bei Stolpen ab, während am 4., 5. und 7. September die Regimenter zum Brigadewettbewerb vereinigt bei Dittersbach übten. — Am 9. September beginnen in dem rechts der Elbe gelegenen Manöverbezirk des 12. Armeekorps die Brigaden-

manöver die 45. und 46. Infanterie-Brigade, die bis mit 12. September dauern. Mit den vom 14. bis 16. und am 18. September bei Stolpen stattfindenden Divisionsmanövern der 1. Division Nr. 23 finden die Übungen auf diesem Teil des Manöverfeldes ihren Abschluß. Zugeteilt sind während der Brigade- und Divisionsmanöver das Garde-reiter-Regiment und das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 der 45. Infanterie-Brigade, die bei Stolpen manövriert, das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 und das 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 der bei Radeberg übenden 46. Infanterie-Brigade. — Am 20. September rückt die gesamte 1. Division Nr. 23 zum Korpsmanöver in die Gegend von Wilsdruff ab. Auf diesem Teile des Manövergeländes halten die Truppen der 3. Division Nr. 32 ihre gesamten Manöverübungen ab, und zwar finden statt: vom 29. August bis mit 4. September Regimentsübungen am 5. 6. und 8. September Brigadewebungen der Truppen der Pirnaer Garnison, vom 11. bis mit 13. September Brigadewebungen der 63. Infanterie-Brigade bei Wilsdruff, der 64. Infanterie-Brigade bei Freiberg. Divisionsmanöver hält die 3. Division Nr. 32 am 15., 16., 18. und 19. September zwischen Wilsdruff und Freiberg ab. — Am 21. und 22. September manövriert die 1. Division Nr. 23 und die 3. Division Nr. 32 gegen einander, während am 23. September Manöver des Armeekorps gegen markierten Feind stattfindet. Nach Beendigung desselben kehren die Truppen nach am selben Tage in ihre Standorte zurück, die 32. Feldartillerie-Brigade erreicht denselben erst am 24. September.

Dito Falb prophezeit für den September in den ersten beiden Dritteln des Monats kaltes, veränderliches Wetter mit zahlreichen Niederschlägen, das letzte Drittel des September aber soll wieder trocken und warm werden. Als kritischen Tag 2. Ordnung bezeichnet Falb den 13., als solchen 1. Ordnung den 28. September. — Nach dem hundert-jährigen Kalender soll es in den ersten Tagen des September warm und gemühterreich werden, vom 5. bis 9. aber kares Wetter herrschen. Für den Zeitraum vom 10. bis 26. steht veränderliches Wetter in Aussicht, gegen Schluß des Monats sind Niederschläge zu erwarten.

Großröhrsdorf. Nach Bekanntgabe der Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz ist Frau Amalie Auguste verheh. Rosenkranz geb. Wägel hier selbst als 3. Gebarme für den 26. Gebarmenbezirk, umfassend die Gemeinde Großröhrsdorf, verpflichtet worden.

Ramenz. 6sacher Mord und Brand. Die Kunde von einem 6sachen Mord und Brandstiftung setzte heute Morgen die Einwohner in Schrecken. Gegen 1/5 Uhr brannte das Haus des Glaschleifers Linke, Elstraer Straße. Ein Schuppen, sowie der Dachstuhl des Wohnhauses wurden vernichtet. Das Mobiliar konnte gerettet werden. In das Haus Eindringende fanden zu ihrem furchtbaren Entsetzen die ganze Familie des 35jährigen Linke ermordet vor. Mit tiefen, gräßlichen Kopfwunden, die auf Erbrochenen schließen lassen, lagen in der Schlafstube Linkes Schwiegermutter und die 32jährige Ehefrau, sowie die vier, im Alter von 3 1/2 bis 10 1/2 Jahren stehenden Kinder. Die unglücklichen Opfer wurden nach der Leichenhalle gebracht, wo die Sezierung stattfinden soll. Ueber das schreckliche Ereignis schwirren hier die verschiedensten Gerüchte. Es herrscht bisher tiefes Dunkel, in das die sofort eingeleitete Untersuchung Licht bringen dürfte. Linke wurde, als der Tat dringend verdächtig, verhaftet.

Ramenz. Möglich vom Tode ereilt wurde am Montag Abend auf einem Neubau am Markte wenige Minuten vor Arbeitschluß der 31jährige ledige Maurer Mütze aus Wiesa. Derselbe war kaum noch rüstig seinem Tageswerk nachgegangen, als ihn ein Blutsturz befiel, der den Tod

im Gefolge hatte. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen überführt.

Dresden. Das Albertfest am Sonntag im Königl. Großen Garten ergab einen Reingewinn von 37000 Mark.

Unteroffizier Blümke von der 5. Schwadron des Husaren-Regiments in Großenhain, der vor acht Tagen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einer Feldübungsübung in der Nähe Wilsdruffs tödlich verwundet wurde, ist in der Nacht zum Montag im Garnisonlazarett seiner Verletzung erlegen. So hat seine kräftige Konstitution doch nur eine Woche lang dem Tode Widerstand zu leisten vermocht und die bereits gehegten leisen Hoffnungen auf Genesung sind dahin.

In Großenhain sind zwei wertvolle Hunde eines dortigen Herrn wegen Tollwut erschossen worden. Die Tiere hatten ein dreijähriges Kind und einen Diener, außerdem noch andere Personen gebissen, die sich schleunigst nach Berlin zur Impfung begeben haben.

Eine Kragerleistung. Nachdem bisher alle Versuche, den Breischlegel am Breischicht zu ersteigen, an der Schwierigkeit gescheitert waren, ist dieses Wagnis am Sonntag endlich zum ersten Male drei Touristen gelungen. Der Aufstieg wurde von 1/2 10 Uhr vormittags bis 1/2 2 Uhr nachmittags unternommen, und zwar betrat, daß der erste Herr, dessen Leistungen jeder, der den steilen Felsen kennt, nicht genug bewundern kann, dieses Bravourstück ohne Hilfsmittel ausführte und die beiden anderen Herren dann an einem Seile nachfolgten. Die Herren nahmen in der lustigen Höhe gemächlich ihr Frühstück ein und befestigten dortselbst zum Zeichen des Gelingen ihres Unternehmens eine Fahne.

Meißen. Eine aufsehenerregende Mitteilung macht das „Meißner Tagebl.“, indem es schreibt: „Hier am Plage eingeholte Erkundigungen bei Fleischern und Viehhändlern gehen dahin, daß auch von unseren Landwirten vielfach verkaufsfähige Schlachttiere wochenlang zurückgehalten werden, um noch eine weitere Preissteigerung abzuwarten. Außerungen wie „Das Vieh muß immer noch teurer werden“ oder „Das Lebendgewicht der Schweine muß noch bis 60 Mark kommen“ sollen nicht selten sein. Gerade in hiesiger Gegend soll an Schweinen gar kein Mangel sein, trotzdem sind sie aber schwer zu beschaffen.“

Leipzig. Montag Mittag wurde an der Inhaberin eines Schnittwarenlabens in Volkmarzdorf ein Raubraub verübt. Drei Handwerksburschen betraten den Laden und verlangten Garn. Als die Geschäftsinhaberin, Frau Notzold, das Gewünschte von einem Regal herunterholen wollte, sprang plötzlich der eine der drei Burschen über die Ladentafel und würgte die N. mit beiden Händen am Hals, während die Weiden sich über die Ladentafel herwarfen. Dies wurde jedoch vereitelt, da es der Ueberfallenen gelang, sich von ihrem Angreifer loszureißen und kräftig um Hilfe zu rufen. Auf die Hilferufe sprang ein in der Nebenstube schlafender junger Mann herbei, dem es gelang, einen der drei Uebelthäter, die sämtlich die Flucht ergriffen hatten, auf der Straße einholen und ihn der Polizei zu übergeben. Außer einigen Kratzwunden und Würgnarben hat die Frau N. keine Verletzungen davongetragen. — In vorvergangener Nacht sind auch die beiden Kumpans des Benzal Brester aus Nagel i. B., der in Volkmarzdorf die Frau Notzold in räuberischer Absicht überfiel, von der Polizei verhaftet worden. Es sind dies der Kaufbursche Curt Albin Ferdinand Schulz, geboren in Leipzig, 16 Jahre alt, und der Metall-dreher Bruno Max Albert Schlichting, geboren in Anger-Crottendorf, 18 Jahre alt. Die drei Täter haben sich schon seit mehreren Tagen mit dem Gedanken getragen, sich auf alle Fälle Geld zu verschaffen.

Der Aerger vermeiden, Kraft, Zeit und Geld sparen will, benutze Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwann, das beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. — Ueberall zu haben.

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von J. J. J. J. J. (U. Derelli).

„Kurt kommt nicht wieder, in der alten Heimat würde sein Leben doch nur ein verlorenes sein und das weiß er selbst.“

So sprach sie sich Mut ein und Kornelia bemerkte nichts von dem jähen Schreck, den sie zuerst empfunden hatte, als sie wieder in das Schloß zurückkehrte.

Einige Tage verstrichen, immer wärmer wurde es draußen, Regen und Sonnenschein wechselten und das blanke Ueberflutungswasser auf den Wiesen wurde immer größer. Da kam an einem sonnigen Morgen ein Knabe aus dem Dorf in das Schloß gelaufen, die Damen möchten sofort zu Frau Gerhart kommen, es sei ein Unglück geschehen. Ahnungsvoll machten sich beide auf den Weg, Marianne befohl dem Diener, ihnen zu folgen, falls sie noch Hilfe leisten könnten. Sie wußte um was es sich handelte, ehe die traurige Botschaft ausgesprochen war. Die beiden Damen betraten das niedrige, raucherfüllte Gemach, in welchem Kornelia seit jenem Herbst Nachmittag nicht mehr gewesen war. Auf dem ärmlichen Bette lag ausgebreitet lag der irrsinnige Sohn, das bleiche, regelmäßige Gesicht still und friedlich, um die härtigen Lippen ein leises Lächeln. Die Augen, aus denen sonst der Irrsinn ruhelos gestrahlte, waren fest geschlossen, nun war das Gesicht angenehm, in geistiger Gesundheit war Karl Gerhart einst ein hübscher Mann gewesen. Keine Verletzung trug der kräftige Körper, nur das Haar war feucht. Ein Sonnenstrahl brach durch die Fensterscheiben und glitt über das Gesicht des Toten, ein Frühlingssonnenstrahl; die starren Züge schimmerten wie verklärt, Der Schnee verran Im Sonnenrot, Kein Weh fortan, Ihm half der Tod!

Für ihn der einzige Helfer! Die alte Mutter trocknete die Augen mit der Schürze.

„Es war ja für ihn das Allerbeste, nun ist er erlöst, aber ich traure doch um ihn, er war mein Einziger!“

Marianne faltete die Hände. „Wie ist es gekommen?“

fragte sie. „Ich habe es immer gewünscht, daß sie ihn mir einmal tot nach Hause bringen würden, wenn er so unruhig war und soviel umherlief. Er wußte ja dann garnicht, was er tat. Vorgeestern kam er ganz verstockt nach Hause, er war im Walde gewesen und da muß ihn jemand furchtbar erschreckt und beunruhigt haben. Er war ganz außer sich, so habe ich ihn noch nie gesehen.“

„Kannst du nicht den Grund seines verstärkten Verfalls erfahren?“ fragte Marianne, von einer seltsamen Unruhe erfaßt. „Sprach er?“

„Nur die alten Reden, daß es die Gule gesehen habe und daß die Polizei kommen werde ihn zu holen. Er mußte sich verrecken. Und dann schien er wirkliche Furcht zu empfinden; wenn jemand am Fenster vorüberging, schrie er zusammen und kam ein Nachbar zu uns, so verreckte er sich und war nicht zu bewegen, hervorzukommen. Das dauerte einen Tag, gestern Mittag aber wurde er stiller und wollte hinaus gehen. Ich hat ihn, hier zu bleiben, aber halten ließ er sich niemals, wenn die Unruhe über ihn kam, und so ging er. Die Nacht kam er nicht nach Hause, aber er war ja schon oft nicht da; heute Morgen brachten mir Dorfleute die Leiche. Er ist über die überschwommenen Wiesen gelaufen und dort in einen tiefen Graben gefallen; wenn das Wasser überall steht, kann ja niemand die Gräben untersuchen. Und so ist er ertrunken.“ Sie sprach liebevoll mit der wellen Hand über das feuchte Haar.

„Wohl ihm!“ sagte Marianne leise, und Tränen rannen über ihr bleiches Gesicht, der Tote aber lag still und friedlich. Da rohte ein Wagen vor das Haus, der Doktor kam, nach dem man geschickt hatte. Er trat rasch ein und grüßte Kornelia kurz und hochmütig, sie erwiderte den Gruß ebenso hochmütig. Da beugte er sich über die Leiche. „Tot!“ sagte er. „Schon lange!“

Muß schon tot gefunden sein. Der Kutscher sagte mir, der Körper habe im Wasser gelegen.

Darum hätte ich nicht zu kommen brauchen, ich habe sehr viel zu tun.

Das war alles, kein Wort der Teilnahme für die weinende, alte Mutter, kein Wort des Bedauerns über so ein verfehltes, nun ausgelöschtes Leben.

Kornelia war empört über die Herzlosigkeit dieses Mannes. Die Damen wandten sich zum Gehen. „Für das Begräbnis trage ich Sorge!“ sagte Marianne freundlich zu der alten Frau.

Sie schloß sich dem Armen, der sich für die Familie geopfert, bis zum letzten Augenblick verpflichtet.

Auch der Doktor ging, erst zögerte er ein wenig, dann aber trat er an Marianne heran.

„Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen!“ sagte er rauch.

„Bitte, in meinem Hause“, entgegnete die Schlossherrin. „Nein!“ war die scharfe Antwort, „ich komme nicht wieder in Ihr Haus; und Sie werden wohl auch wissen warum. Aber ich wünsche ein Gespräch mit Ihnen ohne Zeugen.“

Kornelia ging mit kaum bemerkbarer Kopfneigung voraus, hinter sah Doktor kurze dem schönen stolzen Mädchen nach. „Sie hat mich nicht gewollt!“ sagte er ingrimmig, „süßten Sie sich nicht verpflichtet, diese Weigerung zu brechen, gnädiges Fräulein?“

„Nein!“ antwortete Marianne ruhig, auf das Herz meiner jungen Verwandten vermag ich keinerlei Einfluß auszuüben.“

„Dies Herz gehört dem Baumeister Max von Gallern, das weiß ich“, entgegnete der Doktor spöttisch. „Solange alles glatt geht, schenken sich gerade junge Leute leicht die Herzen und ältere, verständige Freier werden misachtet. War immer so in der Welt und wird auch so bleiben. Nur pflegen oft solche junge Herren nicht Stolz zu halten, kommt einmal ein ernstlicher Anstoß. Das sollten die Damen Mariniska wissen.“

(Fortsetzung folgt.)